© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zwei neue afrikanische Rhipicephalusarten.

Von W. Dönitz.

Rhipicephalus dux n. sp.

Unter der Zeckenausbeute, welche die Expedition des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg heimgebracht hat, befindet sich ein neuer *Rhipicephalus*, welcher in seiner ganzen Erscheinung so auffallend ist, daß ich mich veranlaßt fühle, ihn zu benennen und zu beschreiben.

Diagnose. Sehr große Art.
Augen flach.
Schild bunt.
Kragen doppelt so breit wie lang.
Hüfte I kurz und breit.

♂. Körper ein gedrungenes Oval.
Furchen vor dem Hinterrand flach, ohne Zusammenhang mit Randkerben. Die Nebenfurchen bilden kreisrunde Eindrücke.
Schild dunkelbraun, mit weißlichem Mittelfeld.
Randfurche vorhanden, aus einer Reihe einzeln stehender Punkte gebildet.
Punktierung aus vereinzelten größeren und zahlreichen kleinen Punkten bestehend.
Analplatten wie bei *Rh. bursa* gebildet.

♀. Schild so breit wie lang, mit hellem Mittelfeld.
Randfurche scharf ausgeprägt.
Punktierung gröber als beim Mann.
Porenfelder um den eigenen Durchmesser von einander entfernt.

Beschreibung. ♂. Die ganze Länge des Tieres beträgt 6,0 mm, die des Schildes allein 5,1, die größte Breite, etwas hinter der Mitte des Körpers, 3,9, und die Augenbreite 3,24 mm. Die allgemeine Farbe ist rotbraun, aber das Mittelfeld des Schildes ist hell, hinten sogar fast weiß. Dieses helle Feld endet hinten quer abgestutzt auf der Höhe des Hinterrandes der Nebengrübchen, welche flache, fast kreisrunde Eindrücke darstellen. Von der Mitte des Körpers an wird die Farbe des Mittelfeldes nach vorn hin etwas mehr bräunlich, am ausgesprochensten kurz hinter dem Kragenausschnitt. Die beiden porösen Foveolae liegen kurz vor der vorn spitz auslaufenden flachen Mittelfurche, und davor sieht man noch zwei größere, weiter auseinander stehende, ziemlich kreisrunde, verdunkelte Vertiefungen, deren Bedeutung unklar ist.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

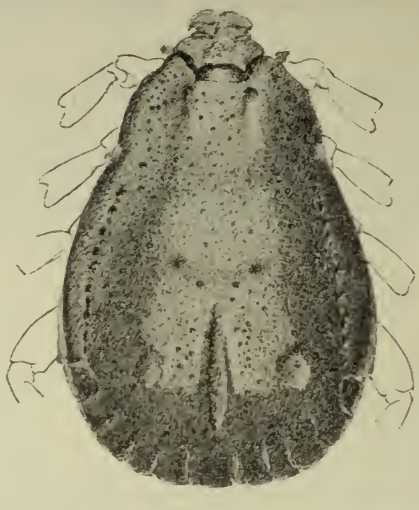

Fig. 1.
Rhipicephalus dux, ♂. 10/1.

Fig. 2.
Rhipicephalus dux
V. 1. und 2. Hüfte.

Fig. 3.
Rhipicephalus dux
V. Analplatte.

Die Randfurche wird durch eine Reihe mäßig dicht stehender Punkte angedeutet und umzieht auch noch das erste Randläppchen. Die Cervicalgrübchen sind sehr klein und tief, die Cervicalfurchen sehr kurz. Eine kleine Anzahl größerer Punkte, die sich hauptsächlich neben der Randfurche sowie neben der Mittelfurche hinziehen, aber auch in den Schultern und vorn im Mittelfeld vorkommen, ist unregelmäßiger verteilt als bei *R. simus*, und kleiner als dort; dagegen sind die ziemlich regelmäßig verteilten kleinen Punkte merklich größer als bei jener Art. Randwulst und Randläppchen erscheinen sehr glatt, weil sie nur fein punktiert sind; größere Punkte, wie sie die Abbildung auf dem 1. linken Rand-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

läppchen zeigt, sind eine Ausnahme. — Die Augen sind ganz flach.

Auf der Bauchseite zeigt Punktierung und Behaarung nichts besonderes. Die sehr breiten Analplatten ähneln am meisten denen von *Rh. bursa;* sie sind gröber und fein punktiert.

Coxa I ist sehr gedrungen gebaut, bei 0,8 mm Länge und 0,6 mm Breite. Das fällt besonders auf, wenn man zum Vergleich *Rh. simus* heranzieht, wo die erste Hüfte auch einen gedrungenen Eindruck macht, wo aber die Messung 0,83 und 0,43 ergab. Diese Maße verhalten sich demnach bei *Rh. dux* wie 4 : 3, bei *simus* wie 2 : 1.

Der Kragen ist 1 mm breit und 0.5 lang, die vorspringenden Hinterecken nicht eingerechnet. Der vordere Abschnitt des Seitenrandes ist etwas länger als die Hälfte des hinteren Abschnittes. Die Platte des ersten Palpengliedes ist auffallend breit.

♀. Das Schild des Weibes ist 2.0 mm lang und eine Spur breiter. Seine Skulptur und Punktierung ähnelt derjenigen von *Rh. simus*; doch sind die kleinen Punkte größer, und die großen Punkte kleiner als dort. Das ganze Mittelfeld bis zum Hinterrande hin ist hell, im hinteren Drittel weißlich. Auf dem Hinterleibe stehen in den großen eingedrückten Punkten und in der Randfurche weiße Schüppchen, die aber viel kleiner sind als bei *Rh. simus.* Schmuckflecke, wie sie *Rh. pulchellus* und *maculatus* besitzen, sind nicht vorhanden Die Porenfelder des Kragens sind ziemlich groß und stehen um die eigene Breite auseinander.

Vergleicht man diese Art mit bekannten Arten, die ihr nahe zu stehen scheinen, so ergibt sich folgendes: Durch die helle Zeichnung des Schildes schließt sie sich an die beiden einzig bekannten bunten *Rhipicephalus*arten, *pulchellus* und *maculatus* an, während sie sich wieder durch ihren breiten Kragen von ihnen entfernt. Bei diesen ist der Kragen bekanntlich so schmal wie bei *Dermacentor*, wodurch GERSTÄCKER seinerzeit veranlaßt wurde, seinen *pulchellus* zu *Dermacentor* zu stellen. Das sehr gedrungene Schild in beiden Geschlechtern hat *R. dux* mit *maculatus* gemein, während *pulchellus* viel schmäler ist. Auch in Betreff der Skulptur vor dem Hinterrand des Schildes des ♂ sind große Unterschiede vorhanden: bei *dux* ist die Skulptur gut entwickelt, bei den beiden anderen Arten fehlt sie.

Aus alledem geht hervor, daß die drei bunten Arten sich nicht zu einer Gruppe vereinigen lassen. Aber auch zu *R. simus* kann man *dux* nicht stellen, trotz der Ähnlichkeit der Punktierung, und trotz der Formähnlichkeit des Schildes des Weibchens, denn bei *simus* fehlen die 3 Furchen vor dem Hinterrande gänzlich, oder sie

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sind als feine, wie mit einer Nadel gerissene Furchen angedeutet und hängen dann mit Randkerben zusammen; bei *dux* dagegen sind sie gut entwickelt, aber von den Randkerben weitgetrennt. Die Ähnlichkeit der Analplatten mit denen von *Rh. bursa* kann nur als eine zufällige bezeichnet werden, denn im übrigen sind beide Arten gar nicht miteinander zu vergleichen.

Somit nimmt *Rh. dux* eine ganz isolierte Stellung unter den übrigen *Rhipicephalus*arten ein.

Diese Art wurde aufgestellt nach einem ♂ und 1 ♀, welche im oberen Congogebiet erbeutet wurden und wahrscheinlich vom Elefanten stammen, denn das eine Stück war mit 2 *Amblyomma Tholloni* zusammen in einem Gläschen, und diese Art ist bisher nur von Elefanten bekannt.

Rhipicephalus glyphis n. sp.

gr. *glyphis* = Kerbe, z. B. am Pfeilschaft.

Diagnose. ♂.

Kleine Art.

Analklappen am Hinterrande ausgeschnitten, mit abgerundeter Innen- und spitzer Außenecke. Nebenspitzen gut entwickelt.

Punkte auf dem Schilde spärlich, klein, in 4 unregelmäßigen Reihen.

Randfurche vorhanden, umzieht noch das erste Randläppchen.

Furchen vor dem Hinterrande fehlen.

Unpaares Randläppchen schmäler als seine Nachbarn.

Hinterrand breit abgerundet.

Augen flach.

Beschreibung nach 2 ♂, aus Togo und vom Tanganjika-See. Einige weitere Männchen vom Tanganjika-See befinden sich im Berliner Zoolog. Museum.

Die beiden Stücke sind kleiner als die kleinsten *Rh. simus*, mit denen sie sonst große Ähnlichkeit haben. Das Schild des einen ist 2,5 mm lang, 1,7 mm breit, und hat 1,3 mm Augenbreite. Demnach ist es vorn noch etwas breiter als *simus*. Die spärlichen Punkte des Schildes sind klein, aber im wesentlichen so angeordnet wie bei *simus*. Die Randfurche ist gut entwickelt und mit einer Reihe von ziemlich dicht stehenden Punkten besetzt. Eine vordere Randfurche ist durch eine Reihe von ungefähr 7 Punkten angedeutet. Mikroskopisch kleine Punkte fehlen bei dem Togo-Stück fast ganz; bei dem Tanganjika-Stück ist eine größere Anzahl vorhanden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

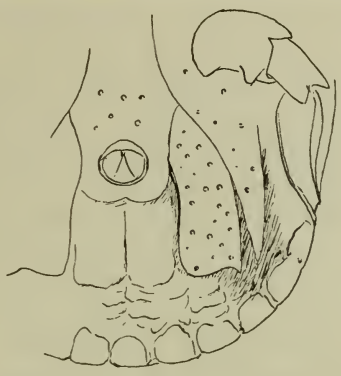

Fig. 4.

Neben dieser auffallenden Ähnlichkeit mit *Rh. simus* besteht ein wesentlicher Unterschied in der Bildung der Analplatten, indem ihr kurzer Hinterrand ausgeschnitten ist, und zwar in der Weise, daß dadurch eine äußere spitze Ecke entsteht, während die Innenecke breit abgerundet ist. Die Platte hat demnach genau die Form, wie sie NEUMANN für seinen *Rhipicephalus lunulatus* abbildet, von welchem die neue Art sich aber in anderen Punkten unterscheidet. *Lunulatus* hat einen spitz vorspringenden Hinterrand, die neue Art ist fast noch flacher gerundet als *simus*. *Lunulatus* hat nach NEUMANNS Angabe große Punkte: bei der neuen Art sind sie klein. Die Skulptur des Hinterrandes des Schildes wird von NEUMANN nicht berücksichtigt, kann deshalb leider nicht zum Vergleich herangezogen werden. Bei der neuen Art deuten nur ganz leichte Rauhigkeiten die Stellen an, wo die typischen Eindrücke liegen sollten.

Ein fernerer Unterschied von *Rh. simus* besteht darin, daß das unpaare Randläppchen schmäler ist als seine Nachbarn, bei *simus* dagegen viel breiter. Dasselbe gilt auch für die angrenzenden Randplättchen.

Zum Vergleich ist wegen des ausgeschnittenen Hinterrandes der Analplatten noch der von mir beschriebene *Rh. tricuspis* heranzuziehen. Bei dieser Art nimmt aber der Ausschnitt den ganzen Hinterrand ein, wodurch auch die Innenecke in eine Spitze verwandelt wird; die Punkte auf den Platten sind noch spärlicher und größer. Außerdem ist bei *tricuspis* das Schild sehr reichlich punktiert, ungefähr so wie bei *Rh. sanguineus*. Dieser Eindruck wird noch durch die drei typischen Furchen vor dem Hinterrande verstärkt, indem eine deutliche Mittelfurche und daneben 2 rundliche, von den Randkerben getrennte Grübchen vorhanden sind.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die anderen Arten mit ausgeschnittenem Hinterrande der Analplatten haben daselbst ungleich lange Spitzen.

Vorkommen Das Tanganjika-Stück stammt vom Wasserschwein, das Togostück wahrscheinlich vom Rinde.

Bemerkung. Zugleich mit dem ♂ aus Togo habe ich 2 ♀ erhalten, welche wohl dieser Art angehören können. Das Schild ist länger als breit und hat ungefähr die Gestalt und Punktierung wie bei *Rh. appendiculatus*, aber eine ganz abweichende Randfurche. Diese ist nämlich scharf und tief gegen den Randwulst abgesetzt, während sie bei *appendiculatus* flach in den Randwulst übergeht oder gar gänzlich verstrichen ist. Nach hinten geht sie deutlich bis zum Rande, in den sie etwas weiter nach hinten ausmündet als bei *simus*. Die Punktierung der Rautenfelder und des Mittelfeldes ist sehr regelmäßig, gleichmäßig und dicht, am tiefsten und zum Teil konfluierend in den Rautengruben.

Auf dem Randwulst stehen einige größere Punkte, neben den Augen und weiter vorn, und daneben eine Anzahl mikroskopischer Punkte, was allerdings auch bei *appendiculatus* vorkommen kann.

Der Kragen ist gebildet wie bei *appendiculatus:* die Porenfelder sind klein und stehen auch, wie bei jenem, um das doppelte ihres eigenen Durchmessers auseinander. Die borstentragende Leiste am ersten Palpenglied ist nach hinten nicht in einem Fortsatz ausgezogen und ihr medialer Rand ist konvex, nicht gestreckt wie dort, doch möchte ich darauf noch kein besonderes Gewicht legen, weil das auf individuellen Unterschieden beruhen könnte, und weil das erste Palpenglied bei den *Rhipicephalus*arten noch bei weitem nicht genügend untersucht ist, um in der Systematik Verwertung zu finden.

Das Charakteristische dieser beiden Weibchen, zum Unterschiede von *Rh. appendiculatus*, liegt also in der scharf eingeschnittenen Randfurche des Schildes. Dennoch zögere ich, die Zugehörigkeit dieser Weiber zu der neuen Art auszusprechen, weil ich glaubte, bei der großen Breite des vorderen Abschnittes des männlichen Schildes auch beim Weibe eine größere Breite derselben, etwa wie bei *simus*, erwarten zu dürfen.

Eine arabische *Ennea* und Bemerkungen über andere Arten.

Von Joh. Thiele.

Hierzu Tafel X.

Im Nachrichtsblatt der deutschen malakozoolog. Gesellschaft, v. 21 p. 145—153 hat E. v. Martens über eine kleine Schneckensammlung berichtet, die Schweinfurth in Süd-Arabien gemacht

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: 1910

Autor(en)/Author(s): Dönitz Wilhelm

Artikel/Article: Zwei neue afrikanische Rhipicephalusarten. 275-280